

NAH AM AUTOR – NAH AM LESER

DAS 22. FREIBURGER LITERATURGESPRÄCH

Am zweiten Novemberwochenende wird Freiburg vier Tage lang zum Treffpunkt für Autoren und Lesende: Schon zum 22. Mal lädt das Kulturamt zu dem Freiburger Literaturgespräch ein, das in diesem Jahr vom 6. bis 9. November 2008 im Ratssaal des Neuen Rathauses stattfindet.

Das Literaturgespräch, das seit 1987 alljährlich stattfindet, habe eine Initialwirkung auf den Freiburger Literaturbetrieb gehabt, sagt Achim Könneke, der Leiter des Freiburger Kulturamts. Sowohl das Literaturforum Süd als auch das Freiburger Literaturbüro seien als Antwort oder vielmehr Protest auf die Einrichtung des Literaturgesprächs ins Leben gerufen worden – hier standen sich die Idee des Literaturgesprächs, das überregionale Literatur in Freiburg präsentieren will, und der Wunsch nach einem regionalen Forum gegenüber. Mittlerweile hat man jedoch zusammengefunden: Es gäbe keine Konkurrenz mehr, sondern vielmehr gute Kooperationen zwischen der Stadt und

der lokalen Literaturszene. Nachdem das Literaturgespräch aus finanziellen Gründen ausgerechnet zum 20. Jubiläum auf der Kippe stand, freut sich Freiburgs Kulturbürgermeister Ulrich von Kirchbach, dass der Fortbestand der Veranstaltung, die „mindestens baden-württembergweit einmalig“ sei, durch die Einführung moderater Eintrittspreise für die Zukunft gesichert ist. Der intensive Kontakt der Autoren zu den Besuchern und vor allem auch untereinander, da sind sich von Kirchbach und Könneke einig, mache das Besondere des Literaturgesprächs aus.

In über zwanzig Jahren sind über 200 Schriftsteller der Einladung nach Freiburg gefolgt, unter anderem Ilse Aichinger, Peter Bichsel, Adolf Muschg, Peter Rühmkorf und Barbara Frischmuth. Die Auswahl der Autoren findet im Frühling statt: Das Moderatorenteam (in diesem Jahr bestehend aus dem Kulturamtsleiter, der Leiterin des Literaturbüros, Stefanie Stegmann, sowie drei Literaten) setzt sich mit seinen persönlichen Listen zusammen und trifft gemeinsam eine Auswahl mit möglichst großer Bandbreite, was Geschlecht, Herkunft und Alter der Autoren sowie auch die

vertretenen Literaturgattungen anbelangt. Die Eröffnungsrede am Donnerstag hält in diesem Jahr der Schriftsteller Jürgen Becker, an den folgenden Tagen lesen weitere zwölf Autoren aus ihren Büchern und suchen den Dialog mit dem Publikum. Am Freitag veranstaltet das Literaturbüro außerdem eine Textwerkstatt für Jugendliche, den Abschluss der Veranstaltung bildet eine Podiumsdiskussion am Sonntagvormittag. Die Termine für die einzelnen Lesungen sind unter www.freiburg.de/literaturgesprach zu finden.

Zu Gast: Markus Orths

Der gebürtige Vier-sener ist einer der 13 geladenen Autoren, er hat in Freiburg Philosophie, Anglistik und Romanistik studiert, war danach Deutschlehrerassistent in Paris und zeitweise Mitherausgeber der Literaturzeitschrift „Konzepte“. Seit 2003 ist Markus Orths freier Schriftsteller, er lebt in Karlsruhe. In diesem Jahr gewann er den Telekom-Austria-Preis beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb, nach Freiburg kommt er mit seinem aktuellen bei Schöffling & Co. erschienenen Roman „Das Zimmermädchen“.



Foto: © Markus Orths

Nicole Kemper

Freiburger Literaturgespräch

Info

Eintrittspreise (Kartenvorverkauf in der Rathaus-Info): Gesamtkarte: 15,- Euro
Tageskarte: 10,- Euro
Gesamtkarte für Schüler/Studenten/
Auszubildende/Arbeitslose: 5,- Euro
Schulklassen nach vorheriger Anmeldung:
frei, So.: frei

Foto: © Georg Giesebrecht

Conni Lubek

Anleitung zum Entlieben

348 Seiten, Taschenbuch

Preis: 8,95 Euro

Ullstein, 2008

**Er liebt mich, liebt mich nicht**

„Er liebt dich nicht, sein Charme ist wetterabhängig, seiner Libido muss man durch Cornichons auf die Sprünge helfen – was willst du nur von dieser Gurke???“ Lapared (alias Lpunkt, Lchen, Rindvieh ...) kann der treffenden Beziehungsanalyse ihrer Schwester nur zustimmen: Es gibt keinen Grund, an ihrer Affäre zu einem Mann festzuhalten, der zwar lieben kann – aber nun mal nicht sie. Sie wird eine beispielhafte Trennung durchziehen und ihren Leidensgenossinnen ein unvergleichliches Dokument des gelungenen Entliebens geben. Wer könnte das besser als sie – schließlich verlässt sie ihre große Liebe nicht zum ersten Mal ...

Mit bissigen Beobachtungen, entwaffnender Offenheit und lakonischer Selbstironie schreibt sich die Werbetexterin Conni Lubek seit Juni 2005 in die Herzen einer mitfiebernden Internetgemeinde. Ihr erster Roman „Anleitung zum Entlieben“ entstand aus dem gleichnamigen Internettagebuch, das auf Platz 1 der Weblog-Charts katapultiert wurde. Kongeniale Unterstützung erhält sie dabei im Netz wie im Buch von Stofftier Curd Rock, der Lapareds Liebesleben mit trockenem Humor und seinen ganz eigenen Rechtschreibregeln kommentiert. Eine locker-tragikomische moralische Unterstützung für den zehnten Trennungsversuch!

Nicole Kemper

Nicci French

Bis zum bitteren Ende

416 Seiten, gebunden

Preis: 19,95 Euro

C. Bertelsmann, 2008

**Radelnde Todesbotin**

Als Fahrradkurierin saust Astrid täglich durch die Straßen Londons. Eines Abends prallt sie auf dem Heimweg gegen eine Autotür – nur noch ein paar Meter von dem Haus entfernt, das sie mit ihrer WG bewohnt. Die Unfallverursacherin, Peggy, ist eine Nachbarin aus derselben Straße. Die Radlerin hat Glück im Unglück: Außer einem verbeulten Drahtesel und einer Reihe schmerzender blauer Flecke scheint der Unfall zunächst keine Konsequenzen zu haben.

Einen Tag später findet sich Astrid jedoch als Zeugin auf der Polizeiwache wieder. Peggy wurde tot zwischen Mülleimern gefunden, und Astrid ist eine der Letzten, die sie lebend gesehen haben. Nur wenige Tage später muss sie ihre nächste Aussage machen, es gibt eine weitere Leiche, und wieder ist Astrid als Zeugin mit dem Mordfall verquickt. Die einzige Verbindung zwischen den beiden Fällen ist die radelnde Todesbotin – es gibt keinen Hinweis auf den Täter oder das Motiv. Während das Leben in der auseinanderbrechenden Wohngemeinschaft mit dem menschelnden Gemisch aus Zank und Liebeleien seinen Gang geht, spitzt sich das Kriminaldrama bis zum fulminanten Showdown immer weiter zu ... Hochspannung aus den Federn des Autorenehepaars Nicci Gerard und Sean French.

Nicole Kemper**Wahre Fundgrube**

Wisst ihr, was ein Spitzenfleck ist und kennt ihr den Plattbauch? Schon mal was vom Grünen Eichenwickler gehört oder eine gescheite Antwort darauf bekommen, woher der Name Mooswald stammt? Tausend solcher Fragen könnten gestellt und mithilfe einer nicht nur wissens- sondern auch sehr lesenswerten Neuerscheinung aus dem Freiburger Lavori Verlag beantwortet werden.

Es handelt sich um eine Natur- und Kulturgeschichte der Breisgauer Bucht, an der mehr als dreißig Autoren aus verschiedensten Fachbereichen mitgewirkt haben. Obwohl hier so viele verschiedene Fachtexte zu so unterschiedlichen Themen wie Waldnutzung, geologische Faktoren oder Grundwassersituation versammelt sind, ist es beileibe nicht nur ein Standardwerk für Wissenschaftler geworden. Der unfreiwillige Selbsttest quer durch die über 600 Seiten starke Geschichte der Breisgauer Bucht hat einen hohen Schmökerfaktor ergeben. Wissensdurst wird gestillt, die Augen werden einem geöffnet für die Vielfalt der hiesigen Tier- und Pflanzenwelt und es kann gut zur Vorbereitung eigener Erkundungstouren genutzt werden. Ach ja, und was den Spitzenfleck und den Plattbauch betrifft, so handelt es sich um zwei Libellenarten aus den Mooswäldern.

Georg Giesebrecht